

Impulsforum 3

Wo sind wir gut und wo können wir besser werden? Ergebnisse der Studie zur Qualität in der baden-württembergischen Kindertagespflege

Referenten: Dr. rer. nat Joachim Bensel (FMV) und Christina Metke, 1. Vorsitzende Landesverband Kindertagespflege Baden-Württemberg e.V.

Zu Beginn des Impulsforums führte Dr. Bensel mit einem Vortrag in das Forschungsprojekt ein (siehe Power Point Präsentation). Ziel des Projektes war, die Qualität der klassischen Kindertagespflege und der Großtagespflege profilscharf zu betrachten und gegebenenfalls Qualifizierungsbedarfe zu ermitteln. Dr. Bensel berichtete, dass selbst die Forscher von den guten Qualitätswerten beider Formen der Kindertagespflege überrascht waren, vor allem von den noch etwas besseren Werten der Großtagespflege. Schnell stellte sich heraus, dass der qualitative Vorsprung hauptsächlich an der etwas höher bewerteten Strukturqualität in den Großtagespflegestellen festgemacht werden konnte (z.B. Hygiene- und Sicherheitsaspekte).

Im anschließenden Fachgespräch zwischen Frau Metke und Herrn Dr. Bensel kristallisierten sich unter Einbeziehung von Fragen aus dem Publikum einige Kernaussagen heraus. So zeige die Studie, dass es wünschenswert wäre, wenn Tagespflegepersonen die Verfügungszeit für Bildungsdokumentation und die Elternarbeit vergütet bekämen. Außerdem werde deutlich, dass die Stärkung der Vorgründungsberatung vor allem bei Großtagespflegern gestärkt werden sollte. Ein zentrales Puzzle konnte jedoch nicht gelöst werden. Ein Ergebnis der Studie sei die hohe Arbeitszufriedenheit von Tagespflegepersonen. Gleichwohl beenden viele Tagesmütter und -väter ihre Tätigkeit recht schnell wieder. Hier wären die Gründe interessant. Dr. Bensel könnte sich, die Finanzierung vorausgesetzt, hierzu ein neues Forschungsprojekt vorstellen.

Wo sind wir gut und wo können wir besser werden?

Ergebnisse der Studie zur Qualität in der baden-württembergischen Kindertagespflege

Dr. Joachim Bensele • Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel
Dipl. Päd. Franziska Martinet • Maike Aselmeier, Psychologin B. Sc.

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
www.verhaltensbiologie.com

FVA 2017

Untersuchungsziel

2

- Vertiefter Einblick in die pädagogische Qualität der baden-württembergischen Kindertagespflege und deren Qualitäts-Prädiktoren
- Vergleich von klassischer Kindertagespflege und Großtagespflege
 - Besonderheiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im jeweils eigenen Format (hinsichtlich Strukturen, Orientierungen und Prozessen).
- Dabei ermöglicht der Vergleich das Herausarbeiten von spezifischen *Qualitätsprofilen* (Stärken und Schwächen) für die jeweilige Angebotsform
- Praxisanstöße zur professionellen Weiterentwicklung

FVA 2017

Operationalisierung der Vergleichsgruppen

3

Klassische Kindertagespflege (kKTP):

- eine Tagespflegeperson betreut im eigenen Haushalt max. 5 Kinder gleichzeitig

Großtagespflege (in anderen Räumen) (GTP):

- mindestens zwei Tagespflegeperson betreuen max. 9 Kinder gleichzeitig in anderen geeigneten Räumen (nicht im Privathaushalt einer der Tagespflegepersonen)

FVA 2017

Probanden

4

- Im Zeitraum zwischen dem **2.3.2016** und **16.12.2016** wurden **61 Kindertagespflegestellen** durch vier geschulte wissenschaftl. Mitarbeiterinnen erhoben (31 Großtagespflegestellen, 30 klass. Kindertagespflegestellen)

FVA 2017

Untersuchungsmethodik

5

- Schriftliche Befragung struktureller Daten, u. a.:
 - Betreuungsverhältnis und allg. Angaben zur Struktur der Kindertagespflegestelle
 - Sozialraum und Räumlichkeiten
 - Organisation
 - Konzeption
 - soziodemografischen Daten
 - Fragen zur Zufriedenheit
 - und dem psychischen Wohlbefinden der Tagespflegepersonen

FVA 2017

Untersuchungsmethodik

6

- Direkte systematische Beobachtung und ergänzende mündliche Befragung der Tagespflegepersonen
 - Kindertagespflegeskala (TAS-R)
 - 46 angepasste Zusatzitems der PromiK-Skala

Auswertungsfragen

- Welche Qualitätsmerkmale sind in der **klassischen Tagespflege** gut/unzureichend vorhanden?
- Welche Qualitätsmerkmale sind in der **Großtagespflege** gut/unzureichend vorhanden?
- Wo besteht der größte Qualifizierungs-, Qualitätsentwicklungsbedarf?
- Welches sind die Besonderheiten von klassischer bzw. Großtagespflege?

Ergebnisse

Strukturqualität

Strukturen in der GTP und kKTP

- 2,9 (kKTP) bzw. 6,6 (GTP) **Kinder anwesend**, d.h., die max. mögliche Anzahl von gleichzeitig 5 (kKTP) bzw. 9 (GTP) betreuten Kindern wurde nicht immer ausgeschöpft.
- Der gute **Personalschlüssel** (insbesondere in der GTP) erwies sich als Prädiktor guter Prozessqualität.
- Das **Qualifizierungsniveau** entspricht bundesweiten Vergleichsdaten, der Anteil von Tagespflegepersonen mit pädagogischer Berufsausbildung (ca. 1/3) ist in unserer Studie allerdings ca. 1,3-mal so hoch.
- **zusätzl. Vorbereitung:** Knapp jede 2. Tagespflegeperson in der GTP hatte vor Betreuungsstart in einer Kita hospitiert und sich von Jugendamt oder einer Fachorganisation beraten lassen (doppelt so viele als in der kKTP)
- Die Selbsteinschätzung von **Arbeitszufriedenheit und wahrgenommener Anerkennung** der Tätigkeit als Tagespflegeperson befanden sich auf einem recht hohen Niveau. Demgegenüber waren die Werte für **psychische und soziale Arbeitsbelastung** niedrig

Strukturen in der GTP und kKTP

- **Öffnungszeiten:** Beide Tagespflegeformen lagen auf dem Angebotsniveau einer Ganztagesbetreuung (45-46 Std./Woche), die familiäre Nutzung war dabei sehr individuell und reichte von zwei bis 60 Stunden. Die Kinder wurden in der GTP mehr Tage pro Woche und mehr Stunden am Tag betreut
- Die **Kinder in der GTP** waren deutlich **jünger** und die **Altersmischung war wesentlich geringer** als in der kKTP (entspricht eher einer Krippengruppe)
- Die **Vertretungsstrukturen** waren in der **GTP besser organisiert** (gegenseitige Vertretung der TPP innerhalb einer GTP und Kooperation mit externen TPP)
- **Innenräume:** Viel Platz in GTP (16 qm/Kind) und kKTP (31 qm/Kind) in 2,7 Räumen
Art der Räume: In GTP häufiger Spiel- und Funktionsräume (wie Bewegungs- und Malraum); in kKTP klassische familiäre Wohnbereiche wie Wohn-, Esszimmer, Küche, Bad und Kinderzimmer

Strukturen in der GTP und kKTP

- **Außengelände:** Häufiger und großzügiger Garten/Hof in der kKTP als in der GTP.
 GTP nutzt häufiger öffentlichen Spielplatz (schneller zu erreichen als in der kKTP).
 Naturnahe Räume wie Wald, Wiesen und Parks wurden von beiden Formen häufig genutzt (ca. 70%)

Orientierungsqualität

FVA 2017

Konzeption

14

- 66,7% der kKTPs und 96,7% der GTPs haben eine **schriftliche Konzeption**
- die **letzte Aktualisierung der Konzeption** lag in beiden Betreuungsformen im Schnitt **etwa ein Jahr** zurück

FVA 2017

Kooperation und fachlicher Austausch

15

- 90% der kKTPs und 90,3% der GTPs **arbeiten mit anderen Institutionen oder Personen** aus dem Sozialraum zusammen oder tauschen sich mit ihnen fachlich aus
- 67,9% der kKTPs und 72,2% der GTPs nutzen **Fachberatung oder Supervisionsmöglichkeiten**

FVA 2017

Zusammenarbeit mit Familien

16

- 86,7% der kKTPs und 96,8% der GTPs haben **Strukturen der Elternbeteiligung** geschaffen
- in beiden Betreuungsformen war die **Eingewöhnung** mit gut 90% die häufigste Form der Elternbeteiligung

FVA 2017

Strukturqualität → Prozessqualität

17

- Innerhalb des **Regressionsmodells** für die **Großtagespflege** erklären die spezielle Vorbereitung auf die Kindertagespflege sowie der Betreuungsschlüssel knapp **24% der Varianz** und zeigen damit eine mittlere, stark signifikante Effektstärke.
- Wenn Tagespflegepersonen sich **intensiver auf ihre Tätigkeit als Kindertagespflegeperson vorbereiten** bzw. **weniger Kinder auf eine Tagespflegeperson kommen**, zeigt sich eine **höhere** mit der TAS-R gemessene **Prozessqualität**.

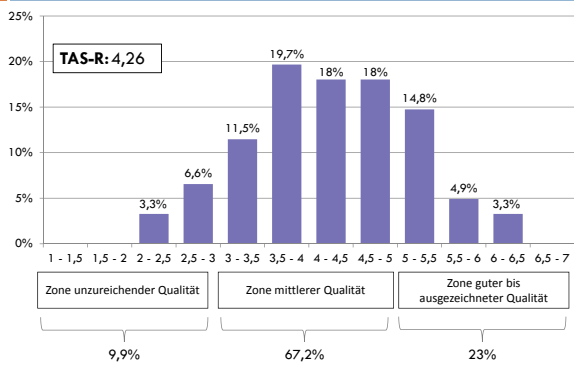
Prozessqualität

Instrumente zur Erfassung der Prozessqualität

- Hauptinstrument: revidierte Fassung der **Kindertagespflege-Skala (TAS-R, Tietze & Roßbach 2015)**
- Die TAS-R wurde um weitere, **neu entwickelte Zusatzitems** ergänzt, die vor allem aus unserem für Kindertageseinrichtungen entwickelten **PromiK-Verfahren** für die Kindertagespflege abgeleitet wurden

Kindertagespflege-Skala (TAS-R)

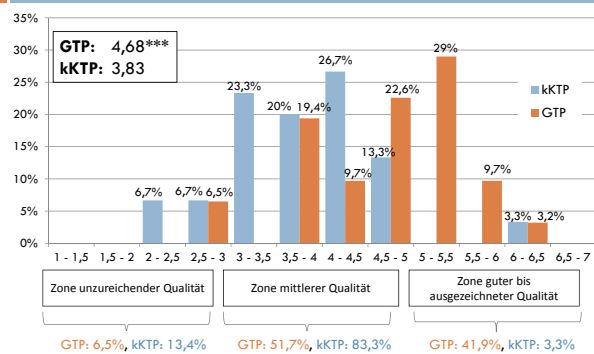
Gesamtwert der TAS-R (n=61)



Aufbau der TAS-R

- Neben den 23% der Kindertagespflegestellen mit bereits guter Qualität ($\geq 5,0$) hatten 18% der Tagespflegestellen Werte zwischen 4,5 und 5,0 auf.
- Damit befinden sich **41%** der Kindertagespflegestellen **nahe an der Grenze oder bereits in der Zone guter pädagogischer Qualität**.
- Dies liegt insbesondere am guten Ergebnis der Großtagespflege (fast 2/3 sind in dieser Zone)

TAS-R – Vergleich GTP vs. kKTP



Stärken der Kindertagespflege (TAS-R) (Wert ≥ 5)

Großtagespflege	klassische Tagespflege
□ Begrüßung u. Verabschiedung	□ Begrüßung u. Verabschiedung
□ Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen	□ Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen
□ Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch	□ Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch
□ Tagespflegeperson-Kind-Interaktion	□ Tagespflegeperson-Kind-Interaktion
□ Verhaltensregeln/Disziplin	□ Verhaltensregeln/Disziplin
□ Kind-Kind-Interaktion	□ Kind-Kind-Interaktion
□ Atmosphäre	□ Atmosphäre
□ Gruppenaktivitäten	□ Gruppenaktivitäten

Stärken der Kindertagespflege (TAS-R)



Schwächen der Kindertagespflege (TAS-R) (Wert < 3)



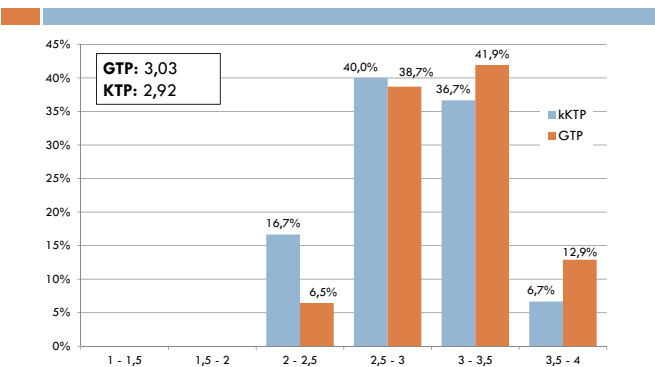
Schwächen der Kindertagespflege (TAS-R)



Zusatzitems aus PromiK

Schwerpunkt auf der Entwicklungs- und Bildungsbegleitung

Gesamtwert der Zusatzitems (Z) – GTP vs. KKTP



Stärken der Kindertagespflege (Z-Werte)

Stärken der Kindertagespflege (Zusatzvariablen)

31

- Die über die **Zusatzitems gemessene Qualität lag über alle Items und Tagespflegestellen** gemittelt etwa bei einem Gesamtwert von 3, der auf der 4-stufigen Skala einen guten Wertebereich widerspiegelt.
- Hauptaugenmerk auf Qualitätsaspekten einer guten Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.
Die Qualität der **Förderung von Resilienz und Ermöglichung von Partizipation im Alltag**, die mit vielfältigen Zusatzitems erfasst wurde, zeigt sich **in beiden Formen der Tagespflege als ausgesprochen gut**.

Auswertung der Einzelitems der unzureichenden TAS-R-Merkmale

Auswertung von Einzelitems der TAS-R

33

- Die TAS-R **mischt Qualitätsaspekte** der Interaktionsqualität mit Bedingungen für Hygiene und Sicherheit und erlangt so einen **Gesamtwert, der nicht die reine Interaktionsqualität widerspiegelt**
- Wie viele Kindertagespflegestellen erfüllen ein einzelnes Item eines Merkmals, obwohl das gesamte Merkmal bereits in einer unteren Auswertungsstufe als unzureichend gewertet wurde?

Auswertung von Einzelitems der TAS-R

34

- Die Detailanalyse der über 500 Einzelitems soll **konkreten Qualifizierungsbedarf** aufdecken
- Über alle Einzelitems hinweg erwiesen sich **mehr als 50%** der Items auch für problematische Merkmale (Durchschnittswert <3) sowohl für kKTP als auch für GTP als erfüllt

Ermittelter Qualifizierungsbedarf

Analyse der Einzelitems der TAS-R

36

- Es zeigt sich, dass niedrige TAS-R-Werte in vielen Merkmalen meist durch **Hygiene- oder Sicherheitsmängel** verursacht werden
- Niedrige TAS-R-Werte für die kKTP in einzelnen Merkmalen sind **nie durch schlechtere Interaktionsqualität** der Kindertagespflegeperson als in der GTP bedingt
- Im Folgenden werden die Merkmale besprochen, bei denen „**echter Qualifizierungsbedarf**“ ermittelt wurde

5. Kindbezogene Ausgestaltung

- Beim TAS-R-Merkmal 5. Kindbezogene Ausgestaltung erreicht die kKTP einen niedrigen Wert von 2,17 (im Vergleich: GTP 3,61) und nur 32,7% der Einzelitems sind erfüllt
- In den klassischen Kindertagespflegestellen sind nur selten **Arbeiten der Betreuungskinder ausgestellt** (während dies in den GTPs häufiger der Fall ist)

6. Rückzugsmöglichkeiten

- Beim TAS-R-Merkmal Rückzugsmöglichkeiten erreicht die kKTP einen niedrigen Wert von 2,97 (im Vergleich: GTP 4,48) und nur 42,2% der Einzelitems sind erfüllt
- In nur 30% der kKTPs ist ein **spezieller und sicherer Platz zum Rückzug** vorgesehen und nur 23,3% der Kindertagespflegepersonen in den kKTPs planen **Aktivitäten für ein oder zwei Kinder im Rückzugsbereich**

6. Rückzugsmöglichkeiten

- Die dringende Notwendigkeit von Rückzugsmöglichkeiten auch im Sinne der Förderung von Selbstregulation sollte ins Bewusstsein der Kindertagespflegepersonen gerückt und in Qualifizierungskursen thematisiert werden

10. Wickeln und Toilette

- Hier erreichen sowohl kKTP als auch GTP einen niedrigen TAS-R-Wert von 1,67 bzw. 1,61
- Diese Werte lassen sich vor allem durch **Hygienemängel** erklären

10. Wickeln und Toilette

- Das Item 7.3 zur **Förderung der Autonomieentwicklung** wurde nur von 60% der kKTPs und 67,7% der GTPs erfüllt, was angesichts der hohen Relevanz nachbesserungswürdig erscheint und in Qualifizierungsmaßnahmen aufgegriffen werden sollte

24. Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/Individualität

- Hier erhielten sowohl die kKTP als auch die GTP niedrige Werte von 2,00 bzw. 1,83. Die Einzelitems wurden nur von etwa einem Drittel der Kindertagespflegestellen erfüllt
- Es zeigten sich Defizite sowohl in der **Ausstattung** (Materialien, Bücher, Bilder, Rollenspielrequisiten) als auch im Handeln der Tagespflegepersonen in **Alltagsroutinen und Aktivitäten** (z.B. Gerichte, Musik, Feiern aus anderen Kulturen einbeziehen)

36. Beobachtung und Dokumentation

- Beide Betreuungsformen erhielten hier niedrige Werte von 2,03 (kKTP) bzw. 2,74 (GTP)
- nur in einem Drittel der kKTPs und gut der Hälfte der GTPs sind **anlassbezogene schriftlich festgehaltene Beobachtungen** einzelner Kinder vorhanden
- In nur 13,3% der kKTPs und 22,6% der GTPs werden **regelmäßige, d.h. mindestens halbjährliche Beobachtungen jedes Kindes** schriftlich festgehalten

36. Beobachtung und Dokumentation

- Im Bereich der Beobachtung und Dokumentation müssen die Kindertagespflegestellen also deutlich nachlegen
- Das Thema „Beobachtung und Dokumentation“ sollte in den Qualifizierungskursen obligatorisch sein

Profile

von klassischer und Großtagespflege

Profil Großtagespflege

- Betreuung im Team
 - ▣ Beaufsichtigung bei Spiel- und Lernaktivitäten
 - ▣ Balance zwischen Betreuung und anderen Aufgaben
- Eigens für die Kinder gestaltete und durch die Kinder gestaltbare Räume
 - ▣ Raumgestaltung
 - ▣ Feinmotorisches Materialangebot
 - ▣ Konstruktionsbereich
 - ▣ als Ort für Kinder sicht- und spürbar

Profil Großtagespflege

- Beratung der Eltern zu Gesundheits- und Entwicklungsthemen der Kinder
- gute Vertretungsstruktur
- noch mehr zusätzliche Vorbereitung auf die Tagespflegetätigkeit
- pädagogische Konzeption ist immer vorhanden

Profil klassische (häusliche) Tagespflege

- Familienähnliche Atmosphäre
 - ▣ Räumlichkeiten, Mobiliar und Materialien aus dem Familienalltag; beiläufiges Lernen in Alltagsroutinen; Familienrituale, Einbezug der Familie der TPP, kein Wechsel der Betreuungspersonen; kleine, überschaubare Gruppen
- angenehme Akustik

Profil klassische (häusliche) Tagespflege

- viel Innen- und Außenfläche (eigener Garten!) fürs Kind
- breitere Altersmischung (altersübergreifende Lernmöglichkeiten)

Ausblick und Zukunftsaufgaben

in der klassischen und Großtagespflege

Ausblick – Zukunftsaufgaben

- Die Infrastruktur der GTP scheint in vielerlei Hinsicht – vor allem die Innenraumgestaltung betreffend – mit der einer institutionellen Betreuung mithalten zu können, steht aber oft vor der Herausforderung, den Kindern kein eigenes Außengelände zur Verfügung stellen zu können, und deshalb auf nah gelegene Spielplätze o. ä. ausweichen zu müssen.
- Beide Formen der Tagespflege zeigen **Stärken in der Sprach- und Interaktionsbegleitung** und **Schwächen hinsichtlich der Bereiche Diversität, Beobachtung und Dokumentation sowie Hygiene und Sicherheitsstandards**. Neben Schwerpunktlegungen in der **Weiterbildung** zum Thema „**Inklusion**“ sollte es ein bildungspolitisches Anliegen sein, Tagespflegpersonen **Verfügungszeiten zu finanzieren**, um wichtige Bereiche des Bildungsauftrags, etwa **Bildungsdokumentationen und Zusammenarbeit mit Eltern und Beratung von Familien, zu ermöglichen**

Ausblick – Zukunftsaufgaben

- Bezüglich der **Vertretungsstruktur** sollte es Aufgabe der kKTP sein, durch die **bessere Vernetzung mit anderen Tagespflegestellen** (z.B. Springerpool) eine konstante Betreuung für die Kinder zu gewährleisten
- Hinsichtlich der **Raumgestaltung** muss sich die GTP entscheiden, ob sie „geplant“ einen **häuslichen Charakter mit einer familiären Atmosphäre** bieten will **oder** eher einen **„Ort für Kinder“ mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten**
- Die kKTP muss sich fragen, wie weit sie ihren auch **privat genutzten Bereich verändern will** und kann (→ **bewusster Einsatz von Möblierung, Ausstattungsgegenständen und kindgerechtem Materialangebot** im häuslichen Rahmen)
→ **Qualifizierungsmodule zu Raumgestaltung** und Ausstattung zur tätigkeitsbegleitenden **Fort- und Weiterbildung**

Ausblick – Zukunftsaufgaben

- **Gezielte Qualifizierungsmaßnahmen und Beratungen vor Gründung einer GTP**
 - zur Qualitätssteigerung,
 - zur Reduzierung frühzeitiger Beendigung von Großtagespflegestellen
 - Hierfür sollten auch die Module des „Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuchs Kindertagespflege“ (QHB) noch einmal überprüft und ergänzt werden, da die Besonderheiten und spezifischen Anforderungen der GTP noch zu wenig im Blick sind.
- **Qualitätsmessungen** in der KTp sollten möglichst genau den konkreten Qualifizierungsbedarf der einzelnen Tagespflegestellen erfassen. Dafür reichen globale Messwerte nicht aus (→ Verzerrung der erfassten Qualität durch Hygiene- und Sicherheitsaspekte). Empfehlenswert wären **geeignete Evaluationsverfahren zur gezielten Qualitätsverbesserung**, die erweiterte und detaillierte Qualitätsaspekte in den Blick nehmen

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie
des Menschen (FVM, Kändern)

www.verhaltensbiologie.com

